

- Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit durch Fotos und Texte
- Regelmäßig stattfindende Informationsgespräche (Infotag) in den einzelnen Gruppen
- Regelmäßige Elterneinzelgespräche, bei Bedarf auch fachliche Beratung
- Unterstützung durch die Eltern bei der Planung und Mithilfe bei der Gestaltung bzw. Umgestaltung der Räumlichkeiten und dem Außengelände der Kindertagesstätte
- Hilfestellung in der Zusammenarbeit mit Behörden, Ämtern und Ärzten durch Begleitung und Berichte

Durch unsere Transparenz in der Zusammenarbeit mit Eltern wollen wir ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander von Eltern und Erziehern erreichen. Denn nur gemeinsam schaffen wir die optimalen Entwicklungsbedingungen für unsere Kinder!

6.3 Unsere Kindertagesstätte im Gemeinwesen

Öffentlichkeitsarbeit in unserer Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort des gemeinschaftlichen Lebens! Die Einrichtung zu öffnen ist für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Öffnung der Einrichtung nach innen und außen bedeutet für uns, die eigene Arbeitsqualität zu erhalten, auszubauen und zu erweitern. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team, Eltern, Fachpersonal, Wissenschaftlern und allen Menschen, die an der Zukunft von Kindern interessiert und damit befasst sind.

Die Öffnung der Einrichtung und der Arbeit für die Welt außerhalb ist wichtig für die Kinder, um sich in Beziehung zu ihrem sozialen Umfeld zu setzen. Sie ist aber auch wichtig für uns als Werbung in eigener Sache. Wir stellen unsere Arbeit und damit auch die Bedeutung dessen, was wir tun, dar. Öffnung heißt über den eigenen Tellerrand zu schauen und Einfluss zu nehmen auf die Sicherung und Verbesserung von dem Standard in der Arbeit. Öffnung bedeutet auch die Einbeziehung des sozialen Umfeldes und das Knüpfen nachbarschaftlicher Kontakte. Ebenso einen regelmäßigen Austausch mit der Schule und anderen Institutionen, die Entwicklung gemeinsamer Perspektiven und Grundlinien in der Arbeit mit Kindern.

6.4 Generationsbegegnungen in unserer Kita

Jung und Alt begegnen sich in unserer Kita.

So lernen die Kinder auch andere Lebensformen besser kennen, weil nur ein gelebtes Miteinander den Zusammenhalt zwischen den Generationen erhält.

Insbesondere für unsere Kinder, die ohne weitere familiäre Netze aufwachsen, und für allein lebende ältere Menschen eröffnen sich damit Formen sozialen Lernens.

Unsere Zusammenarbeit ist mit dem DRK Seniorenheim aus Walsrode besonders intensiv. In Projekten schaffen wir Begegnungen die für alle Beteiligten zum Erlebnis werden können.

Öffnungszeiten der Kindertagesstätte

Mo – Fr:

6.45 Uhr – 8.00 Uhr Frühdienst

8.00 Uhr – 12.00 Uhr Regelgruppen am Vormittag
8.00 Uhr – 13.00, bzw. 14.00 Uhr Integrationsgruppen

12.00 Uhr – 13.00 Uhr Verlängerter Vor- und Nachmittagsdienst

13.00 Uhr – 17.00 Uhr Regelgruppen am Nachmittag

Schlusswort

Die Konzeption ist vom Gesamtteam erarbeitet worden.

In Diskussionen, Teamsitzungen, Studientagen und Fortbildungen wurde das Konzept entwickelt.

Herr Hans-Dieter Rech, Fachberater für Elementareroziehung vom Landkreis Soltau-Fallingb. hat beratend zur Seite gestanden. Das Team dankt für seine Unterstützung. Die Gesamtleitung hatte Frau Susanne Hessland, Fachbereichsleitung des Vereins und Leiterin der Einrichtung.

Die Konzeption bildet für alle Teammitglieder die Grundlage zur pädagogischen und therapeutischen Arbeit.

Diese Konzeption wird bei Veränderung aktualisiert.

Walsrode, dem 20.10.2002

Überarbeitet am 05.05.2004

*„Ein Kind hat hundert
Möglichkeiten.
Ein Kind hat hundert Sprachen,
hundert Hände,*

*hundert Gedanken.
Es besitzt
hundert Weisen zu denken,
hundert Weisen zu spielen,
hundert Weisen zu sprechen,
Hundert,
immer hundert Weisen
zu hören,
zu staunen,
zu lieben.
Hundert Möglichkeiten
zum Singen,
zum Verstehen,
hundert Welten zu erfinden,
hundert Welten zu träumen
Ein Kind hat hundert Sprachen
doch es werden ihm neunundneunzig geraubt.
Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.
Sie bringen ihm bei
ohne Hände zu denken
ohne Kopf zu handeln
ohne Vergnügen zu verstehen
ohne Sprechen zuzuhören
nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.
Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist
und von hundert Sprachen rauben sie dem neunundneunzig.
Sie sagen ihm
dass das Spielen und die Arbeit
die Wirklichkeit und die Phantasie
die Wissenschaft und die Vorstellungskraft
der Himmel und die Erde
die Vernunft und der Traum
Dinge sind, die nicht zusammengehören.
Sie sagen also, dass es die hundert Sprachen nicht gibt.
Das Kind sagt: „Aber es gibt sie doch.“*

Louis Malaguzzi, Reggio Emilia

Zitat aus: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ von Hermann Hesse

„Echte Bildung ist nicht zu irgendeinem Zwecke, sondern sie hat, wie jedes Streben nach Vollkommenen, ihren Sinn in sich selbst. So wie das Streben nach körperlicher Kraft, Gewandtheit und Schönheit nicht irgendeinen Endzweck hat, etwa den, uns reich, berühmt und mächtig zu machen, sondern seinen Lohn in sich selbst trägt, indem es unser

Lebensgefühl und unser Selbstvertrauen steigert, indem es uns froher und glücklicher macht und uns ein höheres Gefühl von Sicherheit und Gesundheit gibt, ebenso ist auch das Streben nach „Bildung“, das heißt nach geistiger und seelischer Vervollkommnung, nicht ein mühsamer Weg zu irgendwelchen begrenzten Zielen, sondern ein beglückendes und stärkendes Erweitern unseres Bewusstseins, eine Bereicherung unsrer Lebens- und Glücksmöglichkeiten. Darum ist echte Bildung, ebenso wie echte Körperkultur, Erfüllung und Antrieb zugleich, ist überall am Ziele und bleibt doch nirgends rasten, ist ein Unterwegssein im Unendlichen, ein Mitschwingen im Universum, ein Mitleben im Zeitlosen. Ihr Ziel ist nicht Steigerung einzelner Fähigkeiten und Leistungen, sondern sie hilft uns, unsrem Leben einen Sinn zu geben, die Vergangenheit zu deuten, der Zukunft in furchtloser Bereitschaft offenzustehen.“

Hermann Hesse

Anhang I

Quellenverzeichnis

Bundesverein zur Prävention von sexuellem Missbrauch
Kindergarten heute zum Thema „Rollenverhalten – Jungen und Mädchen“

Dreier, Anette
„Was tut der Wind, wenn er nicht weht?“
FIPP – Verlag 1993

Elschenbroich, Donata
„Weltwissen der Siebenjährigen“ – Wie Kinder die Welt entdecken können
Kunstmann Verlag

„Ich sag NEIN“
Arbeitsmaterialien gegen den sexuellen Missbrauch an Jungen und Mädchen
Verlag an der Ruhr

Jansen, Frank / Wenzel, Peter
„Von der Elternarbeit zur Kundenpflege“
Verlag Don Bosco

Liebau, Eckhart
„Die Kultivierung des Alltags“
Juventa Verlag

Lill, Gerlinde (Hrsg.)
„Von Abenteuer bis Zukunftsvision“ – Qualitätslexikon für Kindergartenprofis
Luchterhand Verlag 1998

Pesch, Ludgar
„Team-Entwicklung“
Top Verlag

Schriftenreihe des Bundesministeriums / Modellprojekt „Wildwasser“
„Weil ich-Nein-sagen darf“

Textor, Martin
„Kooperation mit den Eltern“
Verlag Don Bosco

Zimmer, Renate
„Handbuch der Bewegungserziehung“
Verlag Herder

Anhang II

Fremdwörterklärungen

adäquat:	lat. angemessen
autonom:	griech. selbständig, unabhängig
Defizit:	lat. Mangel
Integration:	lat. Vervollständigung, Eingliederung, Vereinigung
Intervention:	lat. Vermittlung
kognitiv:	lat. die Erkenntnis betreffend, erkenntnismäßig
Konstruktion:	1. Bauart, 2. geometrische Darstellung

metakognitiv:	meta = griech. zwischen, mit, um, nach (kognitiv= siehe oben)
Motorik:	psych. Gesamtheit der Bewegungsabläufe des menschlichen Körpers, Bewegungslehre
Partizipation:	lat. Teilnahme, Teilhabe
Präambel:	feierl. Einleitung, Vorrede
Psychomotorik:	griech. das sich nach psychischen Gesetzen vollziehende Bewegungsleben, in dem sich ein bestimmter normaler oder pathologischer Geisteszustand der Persönlichkeit ausdrückt